

Schön ruhig habe ich geschlafen, weit und breit ist kein Mensch, kein Auto, kein Haus in Sicht. Und genau das ist auch das Problem. Als ich starten will passiert nichts. Nicht schon wieder! Da hat meine Standheizung die Batterie leer gesaugt. Zum Glück habe ich in der Türkei ein Starthilfebatterie gekauft. Also Kofferraum leerräumen, Starthilfekabel auspacken, Batterie anschließen und starten. Der Starter dreht sich, aber der Motor will nicht anspringen. Stattdessen merke ich, wie auch meine Starthilfebatterie immer schwächer wird. Jetzt wird es spannend. Ich habe noch ein oder zwei Versuche, bevor ich bei -5 Grad ganz alleine und mitten im Nichts mit zwei leeren Batterien gestrandet bin.

lange Fassung: (kurze Fassung siehe unten)

Ich ziehe meinen Overall über. Insgesamt sind es sechs Oberteile, vier Hosen und zwei Paar Socken. Das sollte mich vor dem schnellen Auskühlen bewahren, denn es gibt keine Möglichkeit, mich wieder aufzuwärmen. In der Dieselleitung ist so viel Luft, dass kein Diesel zu sehen ist. Scheinbar war der Dieselfilter doch nicht die Ursache für die Luftblasen.

Aus meinem Reservekanister könnte ich die Leitung befüllen, doch wie bekomme ich den Diesel da hinein? Mit einem alten Ayranbecher kippe ich Diesel in die leere Leitung, ein bisschen Ayran ist wohl auch noch dabei. Der Motor springt trotzdem an. Jetzt schnell nachfüllen bevor der Motor wieder ausgeht. Der Becher wird immer leerer und bei dem Versuch in nachzufüllen rutscht er aus meinen schmierigen Händen und fliegt in den Dreck. Der Motor ist wieder aus! Ein leiser Fluch rutscht mir heraus.

Aufgeben geht unter den Bedingungen nicht. Wenn der Diesel nicht rein will, dann muss die Luft eben raus. Kurz darauf habe ich den Mund voller iranischem Diesel. Schmeckt auch nicht besser, als in Deutschland. Das meiste kann ich ausspucken, der Geschmack bleibt. Jetzt schnell die Leitung wieder anschließen und starten. Der Motor spring an, läuft ein paar Sekunden, ruckelt und stirbt wieder ab! Jetzt fluche ich lauter, mich kann hier sowieso keiner hören.

Als nächstes lege ich die Dieselleitung direkt in den Reservekanister und baue aus Ersatzleitungen einen Verschluss für den Dieselfilter. Es funktioniert, der Motor läuft ein paar Minuten, aber dann ist der Reservekanister schon bald leer. Die Batterie müsste aber für den nächsten Startversuch weit genug geladen sein. Beim Entfernen des provisorischen Verschlusses am Dieselfilter merke ich, wie es plötzlich laut zischt und eine Fontäne aus Diesel sich im Motorraum und in meinem Gesicht verteilt. Ich schreie ein paar laute Flüche in den Wind. Selbst wenn mich jetzt einer hört, aber verstehen kann es hoffentlich keiner. Rosti hat das bestimmt mit Absicht gemacht um sich wegen der Benzingeschichte an mir zu rächen.

Wo kommt dieser verdammte Druck her? Am Dieselfilter befindet sich ansonsten nur noch ein Ventil für die Kraftstoffvorwärmung aus der Rücklaufleitung. Nach ein paar Minuten bestätigt sich mein Verdacht: Das Ventil ist verstopft. Es befinden sich weiße Klumpen darin, vielleicht ist es Paraffin, also kristallisierter Diesel minderer Qualität. Jedenfalls startet der Motor nach der Reinigung problemlos und ich kann eine Stunde lang die Batterien wieder laden, während ich das Werkzeug sauber mache, die Ersatzteile einpacke, mir den Diesel aus dem Gesicht wasche und endlich mein verdientes Frühstück nachhole.

kurze Fassung:

Zwei Stunden später habe ich das Gesicht voller Diesel, einen ekeligen chemischen Geschmack im Mund und eingefrorene Finger, aber Rosti läuft wieder wie in seinen besten Zeiten!

Die nächsten zwei Tage bestehen aus langen Fahrten, was bei den Preisen im Iran viel Spaß macht. Die Autobahnen und Landstraßen sind in einem guten Zustand, teilweise besser als in Europa oder der Türkei. Der Diesel kostet je nach Tankwart zwischen 11 und 28 Cent pro Liter und an den Mautstationen werden wir meistens durchgewunken.

Mir kommt es vor, als ob ich als Deutscher im Iran gerne gesehen bin. Das ist bei der aktuellen politischen Situation für Engländer und Amerikaner definitiv nicht der Fall! Bei uns aber wird gewunken, gehupt und freundlich gelächelt, wenn man erzählt, dass man aus Deutschland kommt. Manchmal wird man auch von älteren Menschen mit „Heil Hitler!“ begrüßt. Aber das ärgert mich nicht in einem Land, in dem die Bevölkerung von vielen Medien abgetrennt ist und deren Staatspräsident den Holocaust leugnet. Ich nehme das auch nicht persönlich, sondern erkläre, dass Hitler schon seit ein paar Jahren tot ist und stattdessen eine Frau unser Land regiert.

Erstaunlich finde ich hingegen die große Anzahl an Universitäten, die es in vielen Städten, teilweise sogar mehrfach, gibt. Schon um 7 Uhr morgens sind die Straßen mit Studenten belebt. Allerdings nicht, weil sie gerade von einer Party nach Hause fahren... Besonders im medizinischen Bereich scheint die Bildung recht hoch zu liegen. Daher sieht man auch einige iranische Ärzte und Apotheker in Berlin.

Rosti und ich lassen Teheran links liegen, weil wir von vielen Iraner vor dem Verkehrschaos dieser Millionenstadt gewarnt wurden. Und tatsächlich reicht uns eine halbe Stunde auf dem äußeren Autobahnring schon aus um einen Eindruck davon zu bekommen.

Von nun an fahren wir in Richtung des Persischen Golfes und lassen die kalten Temperaturen im Norden allmählich zurück. An Tankstellen oder Autobahnrastplätzen können wir zwar nicht gerade ruhig, aber dafür ungestört stehen. Hier stört es auch keinen, wenn Rosti eine halbe Stunde vor sich hin tuckert um seine Batterie wieder aufzuladen. Nachts lassen die meisten Fernfahrer ohnehin ihre Motoren laufen, da sie keine Standheizung besitzen und der Diesel so preiswert ist.

Das Straßenbild ist geprägt von alten ausländischen Autos. Die meisten sind aber nicht importiert, sondern wurden einige Jahre später mit Lizenz im Iran nachgebaut. So sieht man hier noch massenhaft große Mercedes Rundhauber aus den 70er Jahren fahren.

Wir erreichen nach zwei Tagen die Stadt Qom, südlich von Teheran. Dort finden wir ein offenes WLAN und ich kann einige Stunden im Internet surfen und meine Homepage hochladen. Zwischendurch bekomme ich Besuch von einigen Mechanikern von nebenan, die neugierig sind, was Rosti und ich das so machen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit iranischer Pizza, verabreden wir uns für Abends um ein Fußballspiel zu besuchen. Doch so weit sollte es nicht kommen. Ein Streifenwagen hielt neben Rosti an und vier Polizisten stiegen aus...



Übernachtungsplatz fernab  
der Zivilisation

verstopftes Kraftstoffvorwärmventil



meine Werkstatt unterwegs:  
Alles muss raus um am  
Motor zu Arbeiten.

Geradeaus geht's in die Wärme!

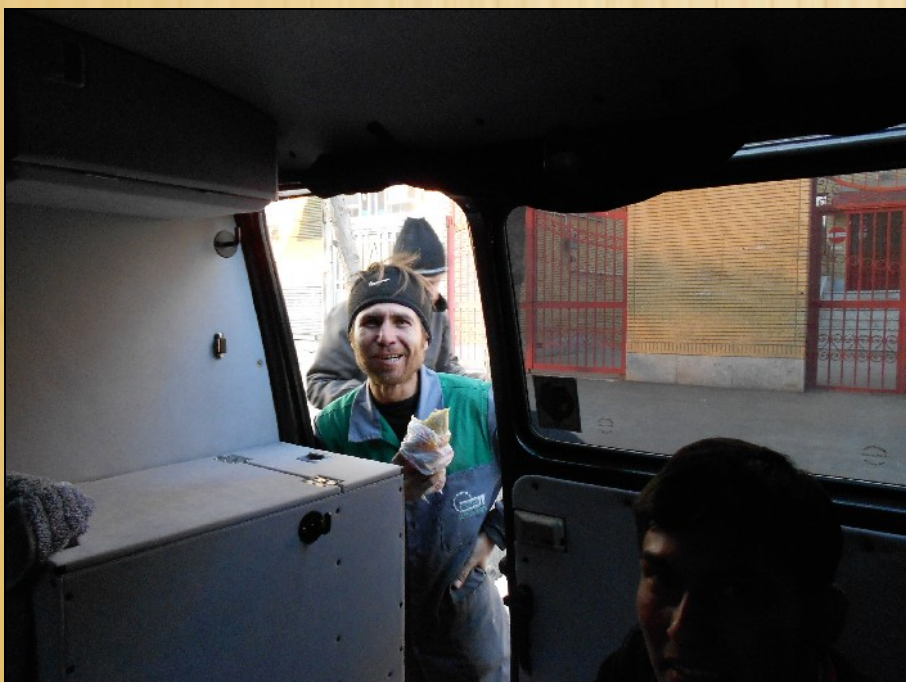
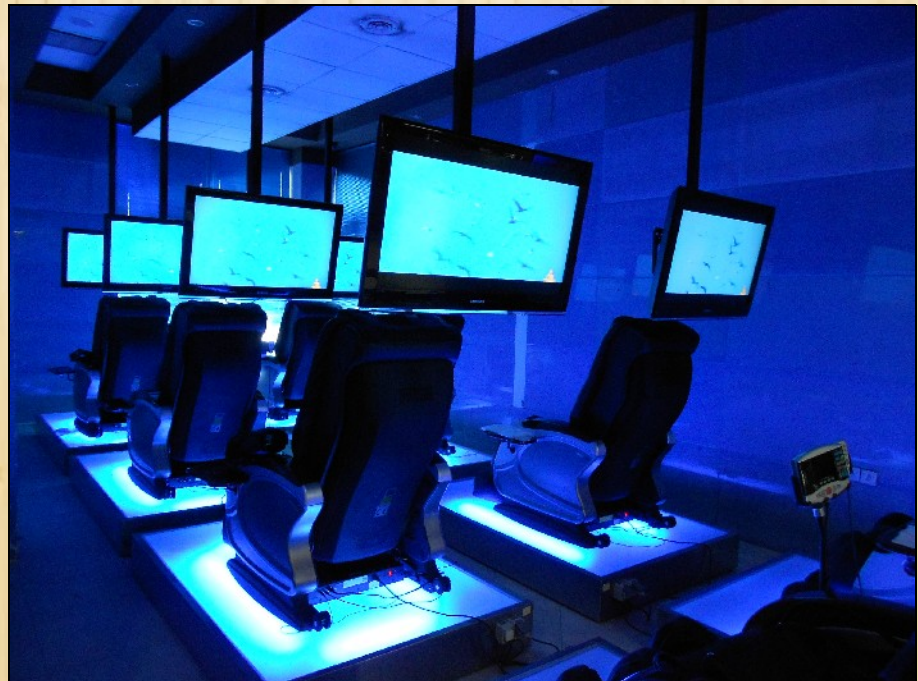
Alle Straßenschilder sind auch  
auf Englisch übersetzt.





Übernachtung am Truckstop  
zwischen zwei alten Mercedes LKW

Außer Gebetsräumen gibt es  
auch Entspannungsräume  
an Autobahnrastplätzen.



Besuch von einigen Mechanikern  
aus der Umgebung